

Kaufleuten und anderen Geldgebern seine Studie auf Anleihen ohne Aussicht auf direkten Finanzgewinn, die der König von England bei ganzen Schichten und Gruppen seiner Untertanen aufnahm. Betrachtet werden einige Anleihen aus der Mitte des 15. Jh., unter Vergleich mit Anleihen des frühen 14. bis frühen 16. Jh. Deutlich tritt die Form hervor, in der das Königtum die Notwendigkeit der Anleihe mit einer jeweiligen Notlage, aber auch mit dem Wechselverhältnis guten Willens zum Untertanen begründete. Es ergibt sich ein obligatorischer, aber nicht ein absoluter Zwangscharakter dieser Anleihen.

F. T.

André Guilloù, *Indiesta sulla popolazione greca della Sicilia e della Calabria nel Medioevo*, *Rivista storica italiana* 75 (1963) 53—68. — Vf. stützt sich vornehmlich auf die Analyse eines Fonds von 24 griechischen Urkunden des Klosters S. Maria (delle Moniali) in Messina aus der Zeit von 1076—1306. Er wendet sich gegen die Ansicht, die griechische Bevölkerung sei bei der Eroberung Siziliens durch die Araber im 9. Jh. in Massen aufs Festland und dort stetig nach Norden emigriert, im 11. Jh. dann allmählich rückgewandert. Die in den Urkunden auftretenden Namen zwingen zur Annahme einer Kontinuität der griechischen Bevölkerung. Beruflich sind alle Gruppen vertreten: Verwaltungsbeamte, Richter, Notare, Priester, Mönche, Grundbesitzer und kleine Bauern. Spuren feudalistischer Herrschaft zeigen sich erst nach der normannischen Eroberung. Die Sprache der Urkunden läßt eine Entwicklung zum zeitgenössischen Neugriechisch und zu einer griechisch-lateinischen Mischung erkennen.

F. W.

Carlo M. Cipolla, *Per la storia delle epidemie in Italia: Il caso di una borgata lombarda ai primi del Quattrocento*, *Rivista storica italiana* 75 (1963) 112—119, schildert auf Grund einer Steuerliste im Stadtarchiv von Pavia (Busta 249 vom 30. Sept. 1437) die sozialen und ökonomischen Verhältnisse des kleinen Ortes Lomello bei Pavia, der zwischen 1430 und 1437 an 30 % seiner Bevölkerung, 20 % durch die Pest verlor. Die Bevölkerung bestand 1430 aus 120 Familien (Herdstellen), darunter wenige Eigentümer, in der Hauptsache Tagelöhner und als Landarbeiter beschäftigte Pächter, wenige Handwerker, ein Priester und ein Schulmeister.

F. W.

A. Holmsen, *Desertion of Farms around Oslo in the late Middle Ages*, *Scand. Econ. Hist. Rev.* 10, 2 (1962) 165—202, kann mit beachtenswert reichhaltigem Material Gründe und Verlauf von Siedlungsverschiebungen und Wüstlegungen im Osloer Bereich zwischen dem 14. und 16. Jh. klarlegen.

A. v. B.

6. Landeskunde

1. Hessen S. 550. 2. Rheinlande S. 551. 3. Bayern, Österreich, Böhmen S. 552. 4. Niedersachsen S. 553. 5. Mitteldeutschland S. 555. 6. Brandenburg, Mecklenburg S. 555. 7. Ordensland S. 556. 8. Italien S. 556.

Günther Binding, *Burg Münzenberg. Eine staufische Burganlage* (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft 20) Bonn 1963, H. Bouvier u. Co., als Manuskript vervielfältigt, 175 S., 26 Abb. auf besonderen Tafeln, ist die ergänzte Fassung einer an der Technischen Hochschule Aachen entstandenen Dissertation. Im 1. Kap. behandelt der Vf. die Geschichte der Burg von ihrem mutmaßlichen Baubeginn im Frühjahr 1153 bis zum Jahre 1960. Die Burg, die bis 1255 im Besitz des berühmten Geschlechts der Reichsministerialen von Hagen-Arnsburg-Münzenberg war, dürfte auf Veranlassung Kaiser Friedrichs I. zum Schutz des Reichsguts in der Wetterau erbaut worden